

Für Hófur.

© 2023 Ann-Rebecka Madsen

1. Auflage. „Gedanken über dein Pferd“

ISBN Softcover: 978-3-384-01090-2

ISBN E-Book: 978-3-384-01091-9

Umschlaggestaltung, Illustration, Satz & Layout: Ann-Rebecka Madsen

Bildnachweis: Foto auf Seite 45 von Jeremy Bishop auf Unsplash. Titel sowie alle anderen Bilder & Grafiken: Ann-Rebecka Madsen.

Druck und Distribution im Auftrag der Autorin: tredition GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag der Autorin, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung „Impressumservice“, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Deutschland.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

Gedanken über dein Pferd

Mit Verständnis zu einer besseren Beziehung

Inhalt

13 Vorwort

- 13 Vom Beute- zum Reittier
- 14 Früher gab es Pferdeleute. Heute gibt es Leute mit Pferden.
- 14 Entweder du hast die Leidenschaft Pferd oder das Hobby Reiten!

17 Mein Pferd – Das unbekannte Wesen

- 17 Ein Pferd ist anders zu behandeln als ein Computer!
- 18 Was ist Pferdeverstand?
- 19 Ein guter und ein großartiger Reiter
- 21 Es gibt immer einen Grund!
- 22 Wie Pferde fühlen und denken
- 23 Was macht mein Pferd glücklich?
- 24 Können Pferde lächeln?
- 26 Die Intelligenz der Pferde

29 Die wahre Natur der Pferde

- 29 Unterschätze es nicht!
- 30 Wie gut können Pferde sich erinnern?
- 32 In (guter) Erinnerung behalten
- 35 Ein Blick in die Vergangenheit
- 36 Der Unterschied zwischen deinem Pferd und dir
- 37 Erkennen Pferde sich nach langer Zeit wieder?
- 38 Wird sich dein Pferd an dich erinnern?
- 39 Was bedeuten Trennungen für die Pferde?
- 42 Fliegende Wechsel
- 44 Pferde in Langzeit-Beziehungen

47 Talk to me – Kommunikation

- 47 Das Pferd als Partner auf Augenhöhe
- 48 Wie wollen Pferde lernen?
- 48 Wann lobt man Pferde am besten?
- 50 Das ultimative Scheitern im Training
- 51 Die Psychologie des Lernens
- 55 Erlernte Hilfslosigkeit
- 60 Die Dominanztheorie
- 69 Calming Signals
- 75 Die Gerte als Taktstock
- 77 Woran erkennt man, ob ein Pferd Schmerzen hat?
- 80 Auf den Zahn gefühlt

85 Body Language – Anatomie

- 85 Wissen und Empathie sind der Schlüssel!
- 87 Die Entwicklung des Pferdes
- 87 Ab welchem Alter darf man ein Pferd reiten?
- 89 Ein Blick auf die Muskulatur
- 91 Das Lauftier Pferd
- 94 Ein Paddock-Paradies
- 98 Raus in die Natur
- 103 Von Gewicht und Gymnastizierung
- 106 Ideal und natürlich
- 107 Der Einfluss unseres Körpers auf den des Pferdes
- 110 Über die Biomechanik von Pferd und Reiter
- 113 Stand und Bewegung

117 No hoof, no horse – Eine kleine Hufkunde

- 117 Ohne Strahl kein Huf und ohne Huf kein Pferd.
- 118 Ohne Huf kein Pferd!
- 122 Der Beschlag – Ein heißes Eisen!
- 123 Problemlos eisenlos
- 124 Schwing die Hufe!
- 125 Woher kommen die Rillen im Pferdehuf?

129 Was braucht dein Pferd wirklich?

- 129 Dein Pferd ist dein Freund, Diener und Gefährte.
- 130 Ein kurzer Augen-Blick
- 132 Ist Gras wirklich geeignetes Pferdefutter?
- 134 Von Baumrinde und Laubheu
- 136 Wie viel Wasser braucht ein Pferd?
- 138 Erhitzte Gemüter!
- 139 Wie Pferde sich warmhalten

145 Reflect yourself – Dein Pferd, dein Spiegel

- 145 Pferde machen keine Fehler. Sie reagieren nur auf dich.
- 146 Reiter sind die besseren Menschen
- 147 Die Magie der Pferde
- 148 Finde mit deinem Pferd zu dir selbst
- 149 Wie Pferde bei psychischer Gesundheit helfen
- 152 Das Perfect Match
- 154 Horsemanship-Manier
- 155 Gutes und vorbildliches Verhalten
- 157 Handy aus!

161 Ein kurzes Nachwort

- 161 Ein wichtiger Platz im Herzen der Menschen!
- 163 Du hast das Sagen!
- 166 Über mich
- 167 Danksagung
- 168 Wenn Pferde sterben – Dein Trauerbegleitbuch
- 169 Kleines Ratespiel
- 169 Darf ich dich um einen Gefallen bitten?
- 170 Endnoten
- 172 Zum Weiterlesen



Vorwort

Vom Beute- zum Reittier

Wann der Mensch begann, Pferde zu zähmen, weiß die Wissenschaft nicht genau. Was sie weiß, ist, dass das Pferd für den Menschen zuerst Beutetier auf der Jagd war. Es dauerte eine gewisse Zeit, bis der Mensch begriff, dass man es außerdem als Reit- und Zugtier nutzen konnte. Auf einmal war der Mensch doppelt so schnell wie zu Fuß, konnte weitere Strecken zurücklegen, Einfluss erlangen und neue Gebiete erschließen.

Bald wurde das Pferd zur Symbolfigur von Schnelligkeit, Kraft und Ausdauer, Erhabenheit, Status, Freiheit und Schönheit. Es weckte starke Gefühle wie Größe, Macht, Angst und Sicherheit. Es wurde zum engsten Partner des Menschen, war unverzichtbar in der Landwirtschaft, verband Städte und Länder, entschied Kriege.

Das Pferd hat alles ertragen, im wahrsten Sinne des Wortes und war lange Zeit nicht wegzudenken. Erst Mitte/ Ende des 20. Jahrhunderts wurde es allmählich überholt von Maschinen, Technik und der digitalen Welt. Wir sollten nie vergessen: Ohne die Kooperation aus Mensch und Tier, den „kentaurischen Pakt“, wäre der Fortschritt der bürgerlichen Gesellschaft in dem Ausmaß gar nicht vorstellbar gewesen.

Früher gab es Pferdeleute. Heute gibt es Leute mit Pferden.

Das Wissen um Pferde ist beinahe so alt wie die Menschheit selbst. Und doch stellen viele Menschen mit Pferden noch immer unprofessionelle Fragen. Es ist gut, Fragen zu stellen. Ganz gleich wie laienhaft. Nur so kommt man weiter. Nur so hat man eine Chance, jemals zu einem richtigen Pferdemenschen zu werden.

Einst bewegten Pferde die Maschinen, heute bewegen Maschinen die Pferde. So ändert sich das und so ändert sich der Zugang zum Pferd. Man bekommt ihn in der Regel nicht mehr auf natürliche Weise von klein auf in die Wiege gelegt und wird schon auf den Pferderücken gesetzt, bevor man überhaupt erst laufen kann. Heutzutage muss man sich den Kontakt zum Pferd erarbeiten, man muss aktiv auf die Pferdeszene zugehen. Sonst bleibt man ihr fremd.

In den Zeiten, in denen die Menschen mehr Ahnung von Pferden hatten, besaßen sie ein selbstverständliches Gefühl dafür. Sie arbeiteten nicht nur mit ihren Tieren, für ihre Tiere und die Tiere für sie, sondern waren sehr eng verbunden und vertrauten einander blind. Geht man heute durch die Pferdeställe, präsentiert sich ein vollkommen anderes Bild. Es gibt viele Leute mit Pferden, Leute mit Geld für's Hobby und dutzenden Schabracken, die sie gar nicht alle nutzen und wohl auch nie werden. Genau so wie das Wissen und Vertrauen, das die meisten von ihnen nicht haben. Das, was nur wahre Pferdemenschen besitzen.

Entweder du hast die Leidenschaft Pferd oder das Hobby Reiten!

Mit diesem Buch möchte ich dir die Kenntnisse, die nur wahre Pferdemenschen besitzen, etwas näherbringen. Ein paar Textfetzen aus Social Media, ein paar unveröffentlichte Artikel – aber alles von mir. Meine Erfahrung, mein ganz persönliches Wissen spiegeln sich in diesem

Buch wieder. Manches habe ich irgendwo aufgeschnappt und als sinnvoll angesehen, manches aus wissenschaftlichen Studien übernommen und den Rest macht die Erfahrung aus mittlerweile über drei Jahrzehnten mit den Pferden. Eigenen und fremden. Denn die Pferde erzählen viel, sie sind bereit, alles über sich zu offenbaren, wenn man nur zuhört. Leider nimmt das Zuhören und infolge dessen das Verständnis ab. Wir Menschen entfernen uns von uns selbst und entfremden uns von unseren eigenen Tieren. Das kann und möchte ich nicht einfach so hinnehmen. Wir, die unsere Pferde lieben, sollten uns einsetzen für sie und kämpfen. Wir sollten für sie sprechen, notfalls lautstark mit Megafon und großen Plakaten, wenn mal wieder keiner hinhören will oder die Dinge gekonnt ignoriert werden. Wenn vom Pferd alles mögliche verlangt, aber vom Menschen selber nicht gegeben wird.

Dieses Buch ist ein Reminder, eine Notiz an mich selbst, wenn man so will. Ein Weckruf, bevor man wieder in seiner Routine einschläft und die Dinge schleifen lässt. Bei guten Pferdemenchen funktioniert ja alles. **Aber warum sollte man Gutes nicht noch besser machen, wenn es doch möglich ist?** Und ich bin sicher, besser geht immer. Was unterscheidet einen echten Pferdekenner von einem, der nur Pferde kennt? Er will die Dinge richtig machen.

„Was kann ich tun, damit mein Pferd gesund bleibt?“ Das wurde ich mal von jemandem gefragt, der seinen Kindern ein Pony kaufen wollte. Nun, was ist die richtige Antwort auf die Frage? Wie beim Menschen auch ist gesunde Ernährung, ausreichend Bewegung, eine gute Lebensweise sehr förderlich für ein langes, glückliches Leben. Aber was genau ist ausreichend Bewegung? Wie viel würde sich ein Pferd in freier Wildbahn am Tag bewegen? Was ist für das Pferd natürliches Futter? Zuckerwürfel sicher nicht. Aber ist Gras wirklich Pferdefutter? Wann ist ein Pferd zufrieden? Kann man ihm das ansehen? Und wie erkennt man, ob das Tier unglücklich ist oder Schmerzen hat? Wie sehen gute Hufe aus? Und warum braucht man noch einen Reitlehrer wenn man schon reiten kann? In diesem Buch möchte ich diese und weitere Fragen beantworten.



Mein Pferd - das unbekannte Wesen

Ein Pferd ist anders zu behandeln als ein Computer!

Seit Jahrtausenden lassen wir Menschen nichts unversucht, um den Kontakt zu Pferden herzustellen und zu halten. Wir streben nach einer Partnerschaft in vollendeter Harmonie. Zwei so ungleiche Lebewesen, vereint in einer koordinierten Bewegung mit nahezu unsichtbarer Kommunikation – das ist, was wir wollen. Doch bis dahin ist es ein langer Weg und jeder, der je auf dem Rücken eines Pferdes saß, weiß, dass Reiten weit davon entfernt ist, einfach zu sein.

Um den Einklang zwischen Reiter und Pferd zu schaffen, reichen uns keine wenigen Begegnungen in der Reitbahn mit Reitlehrer und Schulpferd. Soll die Reiterei mehr sein, als nur das Fortbewegen auf dem Rücken des Tieres, kommt man nicht umhin, möglichst alles über das Gemüt und die Instinkte eines Pferdes zu wissen. In den vergangenen Jahrhunderten war das kein Problem für die Menschen, da das Pferd zum Alltag gehörte und auch nicht wegzudenken war. Heutzutage ist die Funktion eines Computers der Menschheit mehr vertraut, als die Gefühlswelt eines Pferdes.

Was ist Pferdeverstand?

Ich beobachtete vor einigen Jahren einmal folgende Szene: Zwei Pferde stehen sich am Anbindebalken gegenüber und werden für den Ausritt fertig gemacht. Während das linke Pferd noch geputzt wird, wird das rechte Pferd schon gesattelt. Es ist ein schicker Sattel, farblich auf die Fellfarbe abgestimmt. Das Pferd trägt ihn erst seit wenigen Wochen. Als er auf den Pferderücken gelegt wird, schlägt das Pferd mit dem Schweif. Prompt wird der Gurt angezogen, woraufhin das Pferd wütend nach seinem Gegenüber beißt. Es ist so kurz angebunden, dass es nicht nach Sattel oder Besitzer schnappen kann. Natürlich maßregelt der Besitzer sein Pferd für sein Verhalten. Die Blicke von Reiter und Pferd sprechen Bände – Unzufriedenheit auf beiden Seiten.

AUS DER SICHT DES PFERDES dürfte die Szenerie so ausgesehen haben: „Mein Freund und ich stehen entspannt am Anbinder. Wir werden wohl ausreiten. Oh, der Sattel kommt. Ich mag ihn nicht. Ich gehe einen Schritt zur Seite und schlage mit dem Schweif, sprechen kann ich ja nicht. Mein Reiter zeigt kein Interesse. Aber der Sattel kneift mich bei jedem Schritt in die Schulter. Das weiß ich noch vom letzten Ritt. Aul Der stark angezogene Gurt drückt und behindert mich beim Atmen. Das ist wirklich unangenehm. Im Affekt beiße ich meinen Freund. Ich würde in den Sattel beißen, bin aber zu kurz angebunden. Ich muss mich doch irgendwie mitteilen. Hilfe!“

DER REITER DENKT derweil: „Heute gehen wir schön ausreiten. Mit dem anderen Pferdebesitzer macht das immer viel Spaß. Mein neuer Sattel ist auch sehr bequem. Nein! Muss mein Pferd immer die anderen ärgern? ‚He!‘, sage ich und strafe mein Pferd für sein Benehmen. Warum macht der das bloß immer? Der braucht dringend mal wieder Dominanztraining!“

Nun, ist das Pferd unerzogen? NEIN!

Im Gegenteil. Das Pferd hat mit dem Schlagen des Schweifes angedeutet, dass ihm etwas unangenehm ist. Es war nicht unhöflich. Dies war ein

freundliches, aber zugleich unmissverständliches „Ich möchte das nicht!“. Der Reiter hat aber weitergemacht und seinen vierbeinigen Freund nicht ernst genommen. Denn Schweifschlagen kann ja viele Gründe haben und ist ja auch nicht allzu ungewöhnlich.

Als das Pferd deutlicher wurde, wurde es bestraft. Für das Tier gibt es also keinen Ausweg. Dabei will es seinem Menschen nichts böses. Ein Pferd will grundsätzlich nichts böses, sondern ist an der Zusammenarbeit interessiert. Gerade als Herdentier steht ihm der Sinn nach Gemeinschaft. In so einer Situation ist der Mensch gefragt. Er muss sich ständig neues Wissen aneignen. Er muss aufmerksam sein. Er muss beobachten und sein Tier kennenlernen. Es ernst nehmen. Und sich selber kritisch hinterfragen, immer wieder. Das ist Pferdeverstand!

Ein guter und ein großartiger Reiter

Es gibt zwei Arten von Reitern: Gute Reiter und großartige Reiter. Großartige Reiter machen Dinge, die gute Reiter nicht tun. Meist sind dies nur kleine Dinge, die nicht weiter auffallen, aber einen enormen Unterschied machen.

Einer dieser Unterschiede zwischen einem großartigen Reiter und einem guten Reiter ist die Bereitschaft, Zeit zu investieren. Die großartigen Reiter verpassen keine Gelegenheit, sich mit den Tieren zu beschäftigen. Wenn ihre Unterrichtsstunde nicht stattfinden kann, sagen sie diese Trainingseinheit nicht komplett ab, sondern verschieben sie einfach oder üben in der Zeit alleine weiter. Pferde besitzen die Priorität in ihrem Leben. Das bedeutet nicht, dass sie nichts anderes mehr tun. Es hat einfach nur Vorrang. Haben sie die Wahl, zum Stall zu fahren oder etwas anders zu tun, entscheiden sie sich meist für den Stall.

Großartige Reiter lehnen kein Pferd ab. Für sie gibt es keine guten oder schlechten Pferde. Keines, das zu langsam oder alt ist. Sie meiden auch nicht das Pferd, das sonst keiner will. Die großartigen Reiter nehmen alle Pferde gerne an und sind glücklich und dankbar. Von jedem Pferd

können sie etwas mitnehmen und lernen. Und auch jedes Pferd kann von ihnen profitieren. Großartige Reiter wissen das und nutzen jede sich bietende Gelegenheit.

Die großartigen Reiter schauen anderen beim Reiten zu. Nicht nur bei Turnieren oder großen Shows, sondern auch vor Ort. Das Beobachten der Bewegungen und Reaktionen anderer Reiter und das Studieren von Bildern in Büchern, Zeitschriften und Internet helfen zu verstehen, wie Dinge aussehen oder eben nicht aussehen sollen. Sie möchten das Wie, Was, Warum und Wann verstehen. Sie beobachten Ursache und Wirkung. Sie nehmen alles in sich auf und wissen, dass sie schon beim bloßen Zuschauen etwas für sich mitnehmen können. Sie beobachten genau, wie der Tierarzt eine Lahmheitsuntersuchung an einem Pferd durchführt. Sie halten den Huf beim Schmied auf und lernen, wie Hufe richtig bearbeitet werden. Sie verbringen so viel Zeit wie möglich im Stall, umgeben von guten Pferdemenchen und lernen so viel wie möglich.

Die großartigen Reiter stellen Fragen, sie bieten Pferdebesitzern an, die Beine ihrer Tiere zu bandagieren oder einem Pferd Medikamente zu geben. Sie tun es, weil sie sich nicht nur beim Reiten verbessern wollen, sondern auch im Umgang mit den Pferden.

Großartige Reiter erkennen die Bedeutung von Horsemanship. Sie wissen, dass sie ohne gute Horsemanship-Kenntnisse niemals genug über Pferde wissen können, um das Beste aus ihnen herauszuholen. Sie schauen über den Tellerrand und interessieren sich für alle Arten des Reitsports. Sie nehmen Wissenswertes aus den verschiedensten Disziplinen und unterschiedlichsten Trainern mit. Jede Disziplin erfordert andere spezifische Fähigkeiten und wenn die Chance besteht, sie auszuprobieren, nutzen sie sie und finden Möglichkeiten, das Gelernte in der eigenen Reiterei einzusetzen. **Großartige Reiter hören nie auf, etwas über Pferde und Reiten zu lernen, egal wie jung oder alt sie sind!**

Großartige Reiter werden sich selbst hinterfragen, wenn mit ihren Pferden etwas nicht klappt. Vielleicht tun sie etwas, das dem Pferd erlaubt, mit schlechtem Benehmen davonzukommen. Oder hat es Schmerzen? Passt